

**Ring südbayerischer  
Zuckerrübenanbauer e.V.**

Sandstraße 4, 93092 Barbing



**Geschäftsbericht**

**für das**

**Geschäftsjahr**

**2024**

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>I. Organisation</b> .....	<b>3</b>
1. Vorstandschaft .....	3
2. Beirat.....	3
3. Geschäftsführung.....	4
4. Vorstandswahlen.....	4
5. Beiratswahlen.....	5
6. Ortsfachwarte .....	5
7. Satzungsänderung .....	5
<b>II. Mitgliederzahlen</b> .....	<b>6</b>
<b>III. Anbauflächen</b> .....	<b>6</b>
<b>IV. Beratungsleistungen</b> .....	<b>7</b>
<b>V. Bodenuntersuchungen</b> .....	<b>8</b>
<b>VI. Rübenbegutachtung - Qualitätssicherung</b> .....	<b>9</b>
<b>VII. Polarisationskontrollen</b> .....	<b>12</b>
<b>VIII. Bericht über das Anbaujahr 2024</b> .....	<b>14</b>
1. Flächenmäßige Entwicklung.....	14
2. Sortenwahl .....	15
3. Pflanzenschutz.....	16
4. Qualität und Ertrag .....	18
5. Einflüsse auf Ertrag und Qualität.....	21
<b>IX. Versammlungen und sonstige Tätigkeiten</b> .....	<b>25</b>
<b>X. Zusammenarbeit mit staatlichen und sonst. Stellen</b> .....	<b>26</b>



Michael Münsterer	84051 Essenbach/Altheim
Simon Obermeyer	85098 Großmehring
Franz Dominik Freiherr von Poschinger-Bray	94342 Irlbach
Günther Putz	94469 Deggendorf
Dr. Georg Steinberger	84097 Herrngiersdorf
Johannes Wiesbeck	93173 Wenzenbach
Erhard Würth	86675 Buchdorf

Vorstandschaft und Beirat des Ringes sind identisch mit Vorstandschaft und Ausschuss des Verbandes bayerischer Zuckerrübenanbauer e.V.

Weitere Mitglieder im Beirat:

Vertreter des Verbandes bayerischer Zuckerrübenanbauer e.V.

Dr. Helmut Ring                      93092 Barbing, Sandstr. 4  
Tel. 09401/9304-15

Vertreter der Südzucker AG

Dr. Georg Vierling                      86165 Mannheim, Maximilianstr. 10  
Tel. 0621/421-0

Fachliche Ringbetreuerin, LfL Freising-Weihenstephan

Dorothea Hofmann                      85354 Freising, Vöttinger Str. 38  
Tel. 08161/713652

**3. Geschäftsführung**

Stephan Steinberger                      93092 Barbing, Sandstraße 4  
Tel. 09401/9304-30

Geschäftsstelle:

Ring südbayerischer Zuckerrübenanbauer e.V.                      93092 Barbing, Sandstraße 4  
Tel. 09401/9304-30  
Fax. 09401/9304-99  
E-Mail. [info@bayernruebe.de](mailto:info@bayernruebe.de)  
oder: [stephan.steinberger@bayernruebe.de](mailto:stephan.steinberger@bayernruebe.de)  
Internet: [www.bayernruebe.de](http://www.bayernruebe.de)

**4. Vorstandswahlen**

Die Amtszeit der aktuellen Vorstandschaft läuft bis 2025, daher wurden keine Wahlen abgehalten.

## **5. Beiratswahlen**

Gemäß der Satzung des Ringes südbayerischer Zuckerrübenanbauer scheidet alle zwei Jahre etwa ein Drittel der Beiratsmitglieder aus. Turnusgemäß erfolgen die Wahlen in der Mitgliederversammlung am 14.6.2024.

Für die nachfolgenden Wahlbezirke wurde gewählt:

Gebiet 3 – Landkreis Donau-Ries, südöstlicher Teil  
Herr Erhard Würth wurde einstimmig wiedergewählt.

Gebiet 8 – Landkreise Pfaffenhofen/Ilm, Eichstätt/südwestlicher Teil  
Herr Simon Obermeyer wurde einstimmig wiedergewählt.

Gebiet 9 – Landkreise Kelheim, Neumarkt/Opf, Regensburg/südwestl. Teil  
Herr Dr. Georg Steinberger wurde einstimmig wiedergewählt.

Gebiet 11 – Landkreis Regensburg/östl. Teil (ausgeschieden aus Altersgründen 2023)  
Herr Thomas Härtl wurde einstimmig gewählt.

Gebiet 12 – Landkreis Regensburg/südl. Teil  
Herr Maximilian Buchner wurde einstimmig wiedergewählt.

Die Ortsfachwarte des betreffenden Wahlgebietes wurden vorab von der Geschäftsstelle zu einer Gebietsversammlungen eingeladen. In geheimer Abstimmung wurde der jeweilige Kandidat zur Wahl in der Mitgliederversammlung vorgeschlagen.

## **6. Ortsfachwarte**

Informationsempfänger und -verteiler des Ringes sind die Ortsfachwarte. Zudem sind sie die Vertreter der Ortsvereinigung bei der Mitgliederversammlung. Sie werden von den Rübenanbauern der jeweiligen Ortsvereinigung auf die Dauer von fünf Jahren gewählt. Satzungsgemäß wurden die letzten Wahlen im Frühjahr 2020 durchgeführt. Die nächsten Wahlen finden im Frühjahr 2025 statt.

In Vorbereitung der Wahlen 2025 wurden die Ortsvereinigungen weiter zusammengelegt und von ca. 250 auf 130 reduziert.

## **7. Satzungsänderung**

In der Mitgliederversammlung am 14.06.2024 wurden zudem einige Satzungsänderungen beschlossen. Hauptgrund der Änderungen war, dass jeweils zwei Ausschussgebiete zusammengelegt wurden, ohne die Anzahl der Mitglieder zu reduzieren. Zudem wurden die Modalitäten zur Einladung in die Mitgliederversammlung verbessert.

## II. Mitgliederzahlen

Der Ring südbayerischer Zuckerrübenanbauer e.V. hatte im Jahr 2024 **4.124** Mitglieder. Dies sind nur 17 Mitglieder weniger als im vergangenen Jahr.

Der Verband bayerischer Zuckerrübenanbauer e.V. buchte für alle seine Mitglieder die Informationsweiterleitung durch den Ring und damit die Mitgliedschaft beim Erzeugerring. Damit sind alle südbayerischen Zuckerrübenanbauer auch Mitglied beim Ring südbayerischer Zuckerrübenanbauer e.V.

### Mitgliederverteilung:

	Konventionell	Bio
Südbayern	4.009	115

Verteilt auf die einzelnen Zuckerfabriken:

	Konventionell	Bio
Plattling	2.168	16
Rain am Lech	1.841	99

Verteilt auf die einzelnen Regierungsbezirke:

	Konventionell	Bio
Niederbayern	1.776	8
Oberbayern	798	30
Oberpfalz	462	9
Schwaben	972	68

## III. Anbauflächen

Die Anbaufläche von Rüben zur Erzeugung von Zucker 2024 in Südbayern betrug **40.204** ha. Das sind stolze 2.542 ha mehr als im Jahr zuvor. 39.351 Hektar davon wurden konventionell bewirtschaftet. Die deutliche Ausweitung der Rübenanbaufläche hat ihren Ursprung in den deutlich gestiegenen Auszahlungspreisen für Zuckerrüben im Jahr 2023.

Auf 853 ha wurden die Rüben nach biologischen Kriterien erzeugt. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr eine geringe Reduktion um 123 Hektar. Der unter anderem durch Corona hervorgerufene Bio-Boom ebte deutlich ab. Auch der allgemeine Anstieg der Lebenshaltungskosten drückte auf den Absatz der Bio-Produkte. Dadurch musste auch die Bio-Rübenerzeugung zurückgefahren werden.

Die Anbaufläche der Mitglieder verteilt sich auf die einzelnen Zuckerfabriken wie folgt:

	Konventionell	Bio
Plattling	23.257 ha	136 ha
Rain am Lech	16.094 ha	717 ha

Im Werk Rain am Lech wurden zusätzlich verarbeitet:

- 150.632 t aus dem Verbandsgebiet Franken,
- 80.457 t aus dem Verbandsgebiet Baden-Württemberg,
- 4.157 t aus dem Verbandsgebiet Hessen-Pfalz,
- 3.415 t aus dem Verbandsgebiet Sachsen-Thüringen und
- 2.752 t aus dem Verbandsgebiet Wetterau

Zuckerrübenanbauflächen der Mitglieder verteilen sich auf die Regierungsbezirke wie folgt:

	Konventionell	Bio
Niederbayern	19.502 ha	31 ha
Oberbayern	7.242 ha	214 ha
Oberpfalz	4.459 ha	111 ha
Schwaben	8.135 ha	496 ha

#### **IV. Beratungsleistungen**

Seit 2013 werden die projektbezogenen Beratungsleistungen des Ringes außerhalb der Förderung des Bayerischen Agrarwirtschaftsgesetzes angeboten. Die Förderung der „sonstigen Beratungsleistungen“ wird aus verwaltungs- und abrechnungstechnischen Gründen nicht in Anspruch genommen. Der Geschäftsführer des Ringes hat ab 1. April 2022 verstärkt auch Aufgabengebiete im Verband bayerischer Zuckerrübenanbauer übernommen. Die Beratungsleistungen (Newsletter/Fax, Rundschreiben/Fachartikel, Gruppenberatung und Telefonberatung) werden deshalb seit 1. April 2022 vom Verband bayerischer Zuckerrübenanbauer erbracht.

## **V. Bodenuntersuchungen**

Bodenuntersuchung auf Nährstoffe nach der EUF-Methode:

Bis zum Jahr 2022 wurde die Bodenuntersuchung nach der EUF-Methode über den Ring südbayerischer Zuckerrübenanbauer e.V. bezuschusst. Da mit Einführung der neuen Düngeverordnung vor allem in Roten Gebieten die LfL per Gesetz die Ergebnisse der Bodenuntersuchung erhält, wurde das Projekt mit dem LKP nicht mehr verlängert.

Die Untersuchung der Zuckerrübenschläge wird den Anbauern dennoch weiterhin geraten, um nicht nur bei Stickstoff, sondern auch bei der Phosphat- und Kali-Versorgung im optimalen Bereich wirtschaften zu können. Die Abrechnung der Proben erfolgt nun direkt über den Bodengesundheitsdienst, Ochsenfurt.

## VI. Rübenbegutachtung - Qualitätssicherung

(Bewertung der inneren und äußeren Beschaffenheit der Zuckerrüben)

Die Bewertung der inneren und äußeren Beschaffenheit der Zuckerrüben findet auf dem Rübenhof während der Entladung statt.

Bewertet werden:

- Anhaftende Erde
- Lose Erde
- Kopf- und Blattanteil
- Wertminderung durch Krankheiten, Fäulnis und Frost
- Bonitur *Rhizoctonia Solani* und Nematoden (Rübenkopffälchen)

Verantwortlich hierfür waren während der Kampagne 2024 in den Werken Plattling und Rain am Lech 16 **beim LKP angestellte** Qualitätsprüfer:

### Werk Plattling

OG Josef Brunner	94405 Oberframmering
Markus Altmann	94486 Osterhofen
Johann Eibauer	94522 Wallersdorf
Thomas Hackl	94447 Plattling
Robert Koch	94330 Salching
Josef Maidl	94550 Künzing
Gerhard Stadler	94424 Arnstorf
Rudolf Vogl	94428 Eichendorf
Alois Weigl	94554 Langenisarhofen
Fritz Wilke	94428 Eichendorf

### Werk Rain am Lech

OG Herbert Böck-Murr	86641 Mittelstetten
Ulrich Beck	86676 Haselbach
Josef Färber	86653 Daiting
Christof Gastl	86682 Genderkingen
Josef Wagner jun.	86682 Genderkingen
Markus Weinbaur	86641 Oberpeiching

Die in der Kampagne 2024 angelieferten Rüben wurden folgendermaßen bewertet:

	<u>Plattling</u>	<u>Rain am Lech</u>	<u>Rain (BIO)</u>
Gesamtanlieferung	2.329.525 t rste.R.	1.684.515 t rste.R.	124.345 t rste.R.
Anhaftende Erde	6,08%	5,46 %	2,84 %
Looser Anteil	0,9%	0,6 %	1,08 %
Abzüge insgesamt	6,98 %	6,06 %	3,92 %
Wertminderung	0,26 %	0,21 %	0,11 %

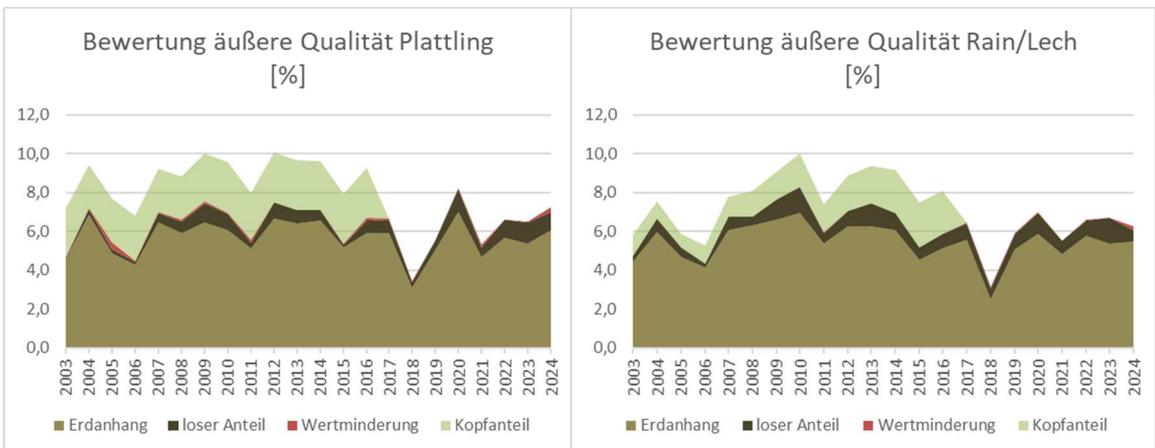
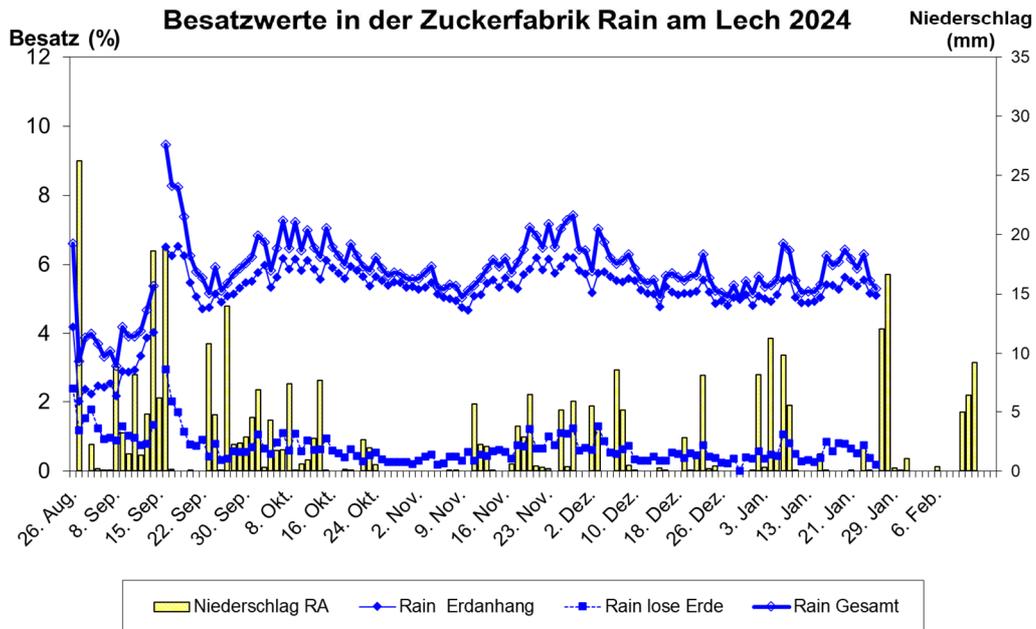
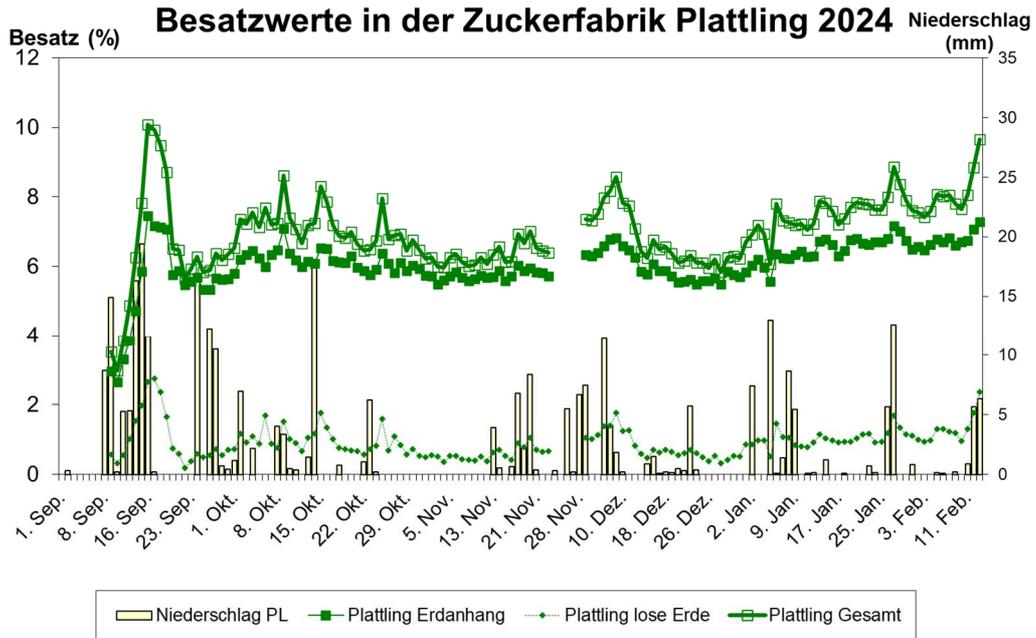
Die Rübenkampagne 2024 startete in Rain am Lech mit der Anlieferung der Bio-Rüben bereits am 2. September 2024. Das ist deutlich früher als in den letzten Jahren. Einerseits war bekannt, dass die Rübenanbaufläche durch die hohen Rübenpreise im Vorjahr rasant angestiegen war. Andererseits ermöglichten die Wärme und die Sonneneinstrahlung des Jahres 2024 ein optimales Rübenwachstum, so dass schon bei den Proberodungen mit Rekorderträgen gerechnet wurde. Plattling folgte dann am 9. September 2024. Am 14. September wurden die letzten Bio-Rüben angeliefert und nach nur kurzer Reinigungszeit kamen am 16. Oktober in Rain die ersten konventionell erzeugten Rüben an.

Durch den frühen Kampagnestart wurden anfangs wenige Rüben auf Vorrat gerodet. Da mit dem Plattlinger Anfahrstart jedoch Dauerregen einsetzte, kam es schon an den ersten Tagen zu sehr hohen Besatzwerten. Die Rodung kam bald zum Erliegen, so dass zeitweise die Verarbeitungsleistung reduziert werden musste.

Die zweite Oktoberhälfte war zwar sonnenarm, jedoch auch nahezu niederschlagsfrei. Perfekte Bedingungen also für die Vorratsrodung. Die Rübenmieten für die Langzeitlagerung konnten daher ordentlich und mit wenig Erdanteil angelegt werden. Die relativ niedrigen Abzugswerte hielten trotz der langen Lagerdauer bis zum Kampagnende an.

Wertminderung durch Frost musste nicht festgestellt werden, dennoch traten häufiger faulige Rüben in den LKW-Ladungen auf. Die Ursache liegt in den ausgiebigen Sommerniederschlägen, die im Juni sogar zu einem massiven Hochwasserereignis führten. Fäulen durch Nässe, Rhizoctonia und Schorf waren die Folge. Im Rainer Gebiet, vor allem im Bereich um Ingolstadt, weitete sich das SBR/Stolbur-Gebiet aus. Durch diese Krankheit können ebenfalls faulige Rüben entstehen.

Da eine lange Kampagnedauer erwartet wurde, startete die Anfuhr sehr früh. Leider kam es in Plattling durch einen Defekt an der Vorkalkung zu einem längeren Stillstand von ca. 10 Tagen. Die Notwendigkeit des „Auskochens“ bei Belagsbildung führte ebenfalls dazu, dass teilweise mit niedrigerer Verarbeitungsleistung geplant werden musste. Schlussendlich kamen am 25. Januar 2025 die letzten Rüben im Werk Rain an, in Plattling dauerte es noch bis 13. Februar 2025, bis die Werkstore schlossen. Die Verarbeitung lief mit Lagerrüben jeweils noch gut einen Tag länger. Insgesamt wurden in Rain am Lech 12 Tage für die Verarbeitung von Biorüben benötigt und 134 Tage für das Schneiden der konventionell erzeugten Rüben. In Plattling dauerte die Kampagne 158 Tage.



## VII. Polarisationskontrollen

Im Auftrag des Verbandes bayerischer Zuckerrübenanbauer wurden täglich in jedem der beiden Werke jeweils zwei Parallelproben zurückgestellt und in den Laboren der Bioanalytik Weihenstephan (LUFA) an sieben gleichmäßig über die Kampagne verteilten Terminen nachuntersucht. In Rain am Lech wurde jeweils eine weitere Probe entnommen und im Werkslabor Ochsenfurt zusätzlich gemessen.

Beim ersten Termin lagen die Werte aus Weihenstephan leicht über den Werten aus Rain, die Labore Rain und Ochsenfurt waren jedoch gleichauf. Das Labor Weihenstephan wies beim homogenisierten Rübenbrei die gleiche Abweichung auf. Eine Ursache hierfür konnte nicht gefunden werden, die Laborwerte glichen sich mit zunehmender Kampagnelaufzeit jedoch weiter an.

Insgesamt kamen aus dem Werk Plattling 247 und im Werk Rain 261 Parallelproben in die Auswertung. In Plattling kam es zu sieben Ausreißern mit einer Abweichung jenseits von  $\pm 0,06$ , in Rain waren es neun. In Rain wies eine weitere Probe eine Abweichung von über  $\pm 0,03$  auf. In Plattling waren dies elf Proben.

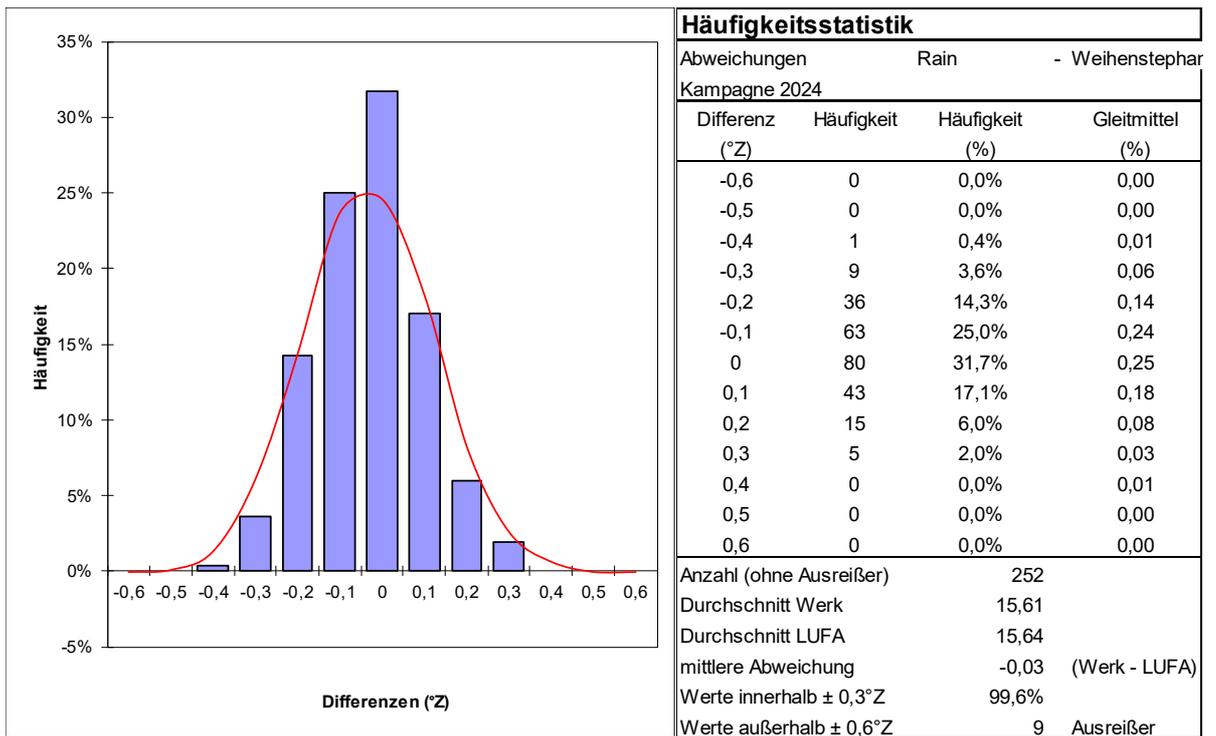
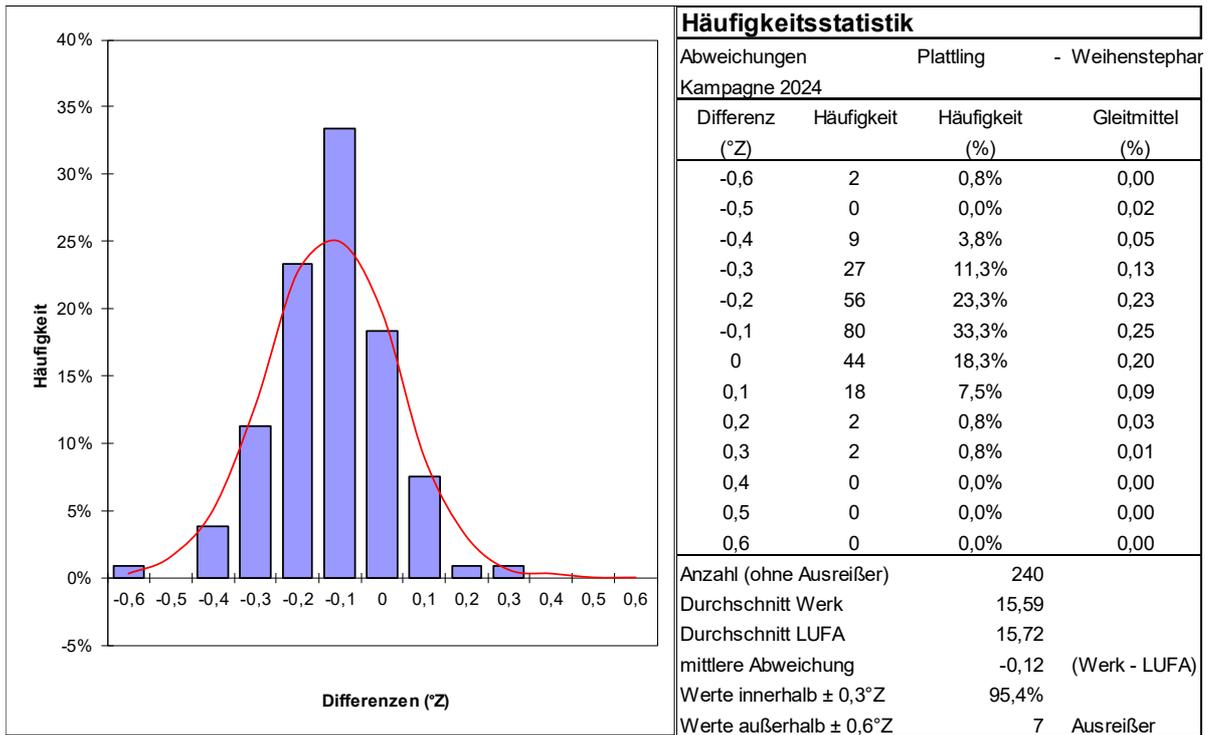
480 der 492 gewerteten Proben von beiden Werken lagen innerhalb der als tolerierbar festgelegten Grenzen von  $\pm 0,3$  °Z.

In Plattling lagen die von der Bioanalytik ermittelten Ergebnisse bis Kampagneende über den Rainer Messungen, daher lag die mittlere Abweichung der gesamten Messergebnisse der Kampagne bei  $-0,12$  °Z. In Rain waren es vor allem die Proben des ersten Termins, die den Durchschnittswert nach unten zogen. Die mittlere Abweichung lag hier bei  $-0,03$  °Z (Werkswerte abzüglich entsprechender LUFA-Kontrollwerte).

Die statistischen Auswertungen der Regressionsgleichungen belegen im Vergleich zum Vorjahr eine etwas höhere Linearität zwischen den Zuckergehalten der bayerischen Werke und den entsprechenden Kontrollergebnissen aus Weihenstephan. Die Bestimmtheitsmaße liegen bei  $R^2 = 98,0\%$  in Plattling und  $R^2 = 99,2\%$  in Rain.

Werk	Anzahl Proben (ohne Ausreißer)	Mittelwerte		Relative Abweichungshäufigkeit [%]							Werte innerhalb
		Werk °Z	LUFA °Z	± 0	± 0,1	± 0,2	± 0,3 °Z	± 0,4	± 0,5	± 0,6	± 0,3 °Z %
Plattling	240	15,59	15,72	18,3	40,8	24,2	12,1	3,8	0	0,8	83,3
Rain	252	15,61	15,64	31,7	42,1	20,2	5,6	0,4	0	0	94,0
alle beiden Werke *)	492	15,60	15,68	25,2	41,5	22,2	8,7	2,0	0	,4	88,8

\*) Ergebnisse nur als Summe bzw. Mittelwerte aus zwei getrennt verrechneten Einzelprobenserien



## VIII. Bericht über das Anbaujahr 2024

### 1. Flächenmäßige Entwicklung

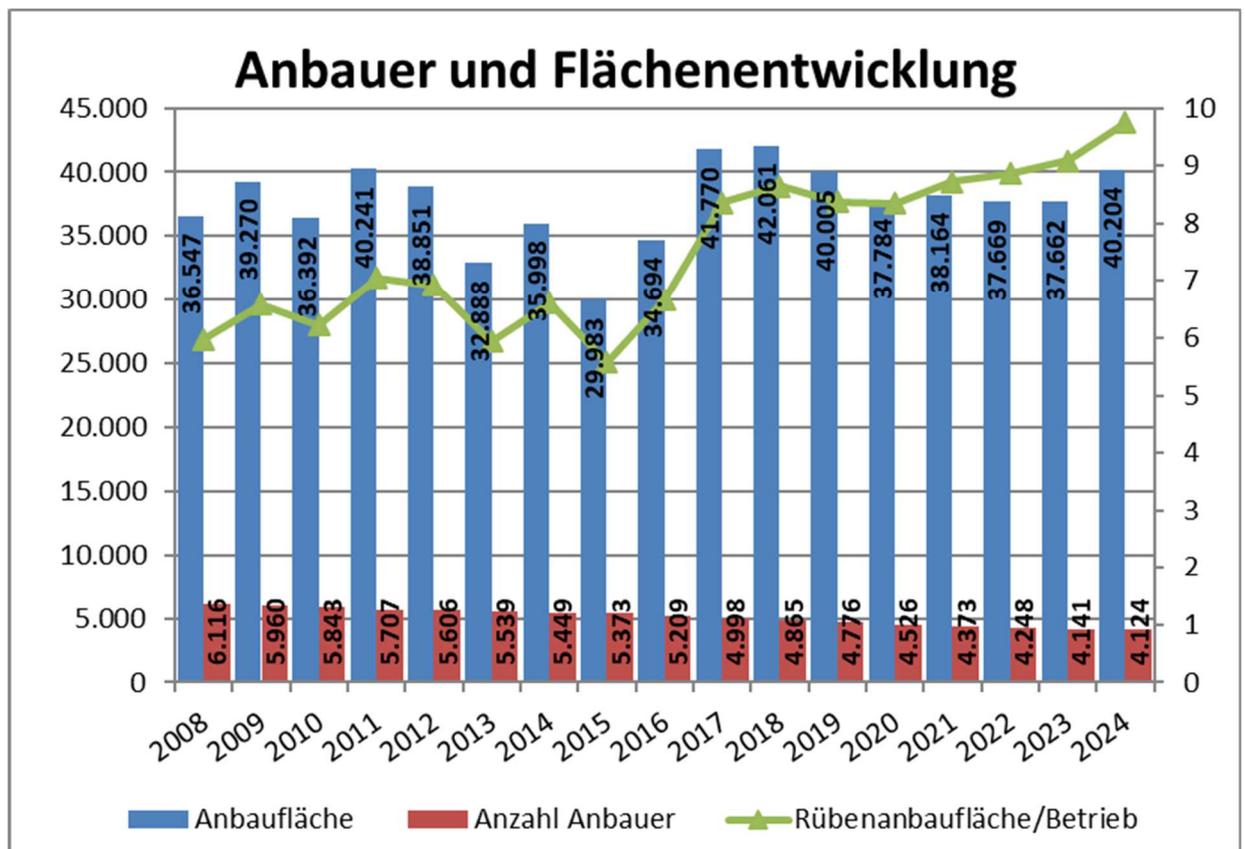
Nach der Auswertung der Zuckerrübenlieferungsverträge 2024 für die Südzuckerwerke Plattling und Rain am Lech wurden im Anbaujahr 2024 von Mitgliedsbetrieben 40.204 Hektar Zuckerrüben angebaut. Dies ist deutlich mehr als im Vorjahr.

In den Werken Plattling und Rain am Lech wurden folgende Flächen von den Mitgliedern mit Rüben bestellt:

	Anbaufläche konv.		Veränd.	Bio
	2024 (in ha)	2023 (in ha)	(in ha)	2024 (in ha)
Plattling	23.257	21.924	+ 1.333	136 (Vj. 123)
Rain/Lech	16.094	14.750	+ 1.344	717 (Vj. 864)

Die Zahl der Rübenanbauer ist von 2023 auf 2024 um nur 17 Landwirte zurückgegangen. Insgesamt bauten im Einzugsgebiet des Ringes 4.124 Landwirte für die Südzucker AG Zuckerrüben an. Die durchschnittliche Anbaufläche ist dabei deutlich angestiegen. Dies lag an den sehr guten Preisen für Zuckerrüben des Jahres 2023.

	2024	2023	2022	2021	2020
Zahl der Rübenanbauer	4.124	4.141	4.248	4.373	4.526
Ø Rübenfläche/Betrieb	9,75 ha	9,09 ha	8,87 ha	8,73 ha	8,35 ha



## 2. Sortenwahl

Alljährlich werden von der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Zuckerrübenanbaues Regensburg, der bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), der Zuckewirtschaft und dem Ring Sortenempfehlungen für das südbayerische Gebiet gegeben. Grundlage hierfür sind die Ergebnisse der Sortenversuche der süddeutschen Arbeitsgemeinschaften. Neben dem zu erwartenden Geldrohertrag pro Hektar, der sich im bereinigten Zuckerertrag (BZE) ausdrückt, werden auch Merkmale wie Feldaufgang, Schosser sowie Befall mit Krankheiten berücksichtigt.

Unter Berücksichtigung all dieser genannten Kriterien wurden für das Anbaujahr 2024 in der Restbestellung, beziehungsweise für die Frühbestellung für das Anbaujahr 2025 folgende rizomaniatoleranten Sorten empfohlen:

### a) Standardsortiment

<b>Sorte:</b>	<b>Vertrieb:</b>
BTS 2030	BTS
Ludovica KWS	KWS
Annedora KWS	KWS
Calledia KWS	KWS
BTS 2045	Betaseed
Hibou (+SBR)	SES
Jellera KWS	KWS
Rigoletto	Strube
Lomosa	SES
Vanilla	Hilleshög

### b) Nematoden-tolerante Sorten

Brabanter	SES
BTS 6975 N	BTS
Annarosa KWS	KWS
Kakadu	SES
Josephina KWS	KWS
Blandina KWS	KWS
Orpheus	Strube

Zusätzlich standen über eine EU-Zulassung folgende Sorten ohne detaillierte Leistungsangabe auf dem Empfehlungsblatt:

Raison	Strube (nt)
Chevrolet	Strube

Etwa 5.000 Hektar wurden mit dem neuen Conviso-Anbausystem bestellt. Hierfür standen folgende Sorten im Mittelpunkt:

Smart Mirea KWS	KWS
Smart Manja KWS	KWS
Zusätzlich als Sorte mit EU-Zulassung	
BTS Smart 4825	BTS

BTS Smart 9775 N	BTS
Hoacin Smart	BTS

Für die Standorte mit Rhizoctoniabefall wurden folgende Sorten empfohlen:

Nauta	Hilleshög
BTS 3645 RHC+nt	Betaseed
BTS 6000 RCT	Betaseed
Novatessa KWS	KWS
Taifun	Hilleshög
Zusätzlich als Sorte mit EU-Zulassung	
Rainette	SES

Weitere Sorten konnten über die „Freizeile“ bestellt werden.

Bei den Beizungen ergaben sich keine Änderungen, das zum Anbau 2024 ausgelieferte Saatgut war einheitlich mit dem Fungizid Rampart behandelt. Zusätzlich war Tachigaren gegen pilzliche Schaderreger aufgebracht.

Gegen tierische Schädlinge war das Insektizid Force 20 CS mit 10 Gramm Tefluthrin je Saatguteinheit angebeizt. Durch den Dampfdruck kann die Abwehr unterirdischer Fraßinsekten überwiegend sichergestellt werden. Weil sich dieser Wirkstoff nicht systemisch in der Pflanze verteilt, werden dabei oberirdische Pflanzenteile nicht geschützt. Im Bedarfsfall konnten daher Flächenmaßnahmen notwendig werden.

Das Conviso-Anbausystem breitete sich auch in Deutschland weiter aus. Dabei handelt es sich um Saatgut, das gegenüber einem ALS-Hemmer tolerant ist. Damit ist dieses System einerseits hochwirksam gegen Unkräuter, gleichzeitig jedoch auch sehr resistenzgefährdet. Nach einem Testanbau im Vorjahr war der Einsatz nun in größerem Umfang möglich und wurde von den Landwirten gerne angenommen. Auf ca. 800 Hektar wurden die Herbizid-toleranten Sorten eingesetzt.

### **3. Pflanzenschutz**

Seit Jahren wird von der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Zuckerrübenanbaues Regensburg der Pflanzenschutz mit reduzierten, umweltfreundlichen Aufwandmengen empfohlen. Spritzfolgen für den Vor- und Nachauflauf werden in zahlreichen Versuchen getestet und den Landwirten bei den Winterversammlungen sowie in Versuchsbesichtigungen vorgestellt. Im Bereich der für das Anbaujahr 2024 zur Verfügung stehenden Pflanzenschutzmittel gab es wenige Veränderungen.

#### **Herbizide**

Das Glyphosat-Moratorium wurde von der EU außer Kraft gesetzt. In Deutschland wurde per Eilverordnung das generelle Anwendungsverbot wieder aufgehoben. Allerdings war der erneute Glyphosat-Einsatz nur bei ganz bestimmten Bedingungen möglich. Einerseits musste der Einsatzzweck zusätzlich mit einem Formblatt der LfL dokumentiert werden: <https://www.lfl.bayern.de/ips/unkraut/284770/index.php>. Andererseits erhielten manche Produkte die Auflage, dass nur 90 % der Schlagfläche behandelt werden dürfen.

Bei den Herbiziden mit dem Wirkstoff Phenmedipham konnte die Wirkstoffüberprüfung nicht abgeschlossen werden, eine Entscheidung wurde bis Ende Januar nicht getroffen. Daher sind die PMP-haltigen Produkte weiterhin erlaubt.

Der Wirkstoff Triflursulfuron wurde als endokrin schädigend eingestuft. Daher wurde die Genehmigung zurückgezogen. Durch die Aufbrauchfrist bis 20.08.2024 war in diesem Jahr letztmalig der Einsatz möglich. Den Landwirten wurde daher geraten, Lagerbestände abzubauen und sich frühzeitig um die Beseitigung der Zwischenfruchtreste im kommenden Jahr zu kümmern. Produkte wie Tanaris, Venzar und Lontrel eignen sich nur bedingt als Ersatz.

Die Unkrautbekämpfung 2024 kann durch die ausreichende Bodenfeuchte als sehr erfolgreich beschrieben werden. Vor allem die Bodenmittel konnten ihre Wirkung gut zum Tragen bringen.

Mit Hilfe der Bodenwirkung und des ergiebigen Battapparates war kaum Spätverunkrautung festzustellen.

### Insektizide

Seit dem Wegfall der Neonikotinoid-haltigen Beizung erfordert der Schutz des oberirdischen Blattbereiches mehr Aufmerksamkeit. Zur Bekämpfung von Erdflöhen standen weiterhin ausreichend Pyrethroide zur Verfügung. Für die Blattlausbekämpfung war hingegen die Insektizidauswahl rar. Eine reguläre Zulassung besitzen nur Teppeki und Affinto. Per Notfallzulassung wurde rechtzeitig der Einsatz von Pirimor G, Mospilan, Carnadine und Danjiri ermöglicht.

Ein ausgeprägtes Auftreten von **Erdflöhen** war in diesem Jahr nicht zu beobachten. **Läuse** traten, vermutlich durch die kühl-nasse Witterung, ebenfalls deutlich weniger auf als im Vorjahr. Dadurch war in diesem Jahr eine Entscheidung auf die Einzelflächen bezogen wichtiger als sonst, zudem reichte häufig eine Randbehandlung aus. Um das Insektenauftreten zu überwachen, wurde ein Schädlingsmonitoring gemeinsam mit der staatlichen Beratung durchgeführt.

Da im Vorjahr im Bereich Ingolstadt erstmals ein massives Auftreten der Krankheiten SBR und Stolbur beobachtet wurde, fand gebietsübergreifend ein Monitoring der **Schilfglasflügelzikade** statt. Gelbtafeln wurden in ausgewählten Rübenbeständen aufgehängt und im 2-wöchigen Rhythmus in den Kalenderwochen 22 bis 28 ausgetauscht sowie die Anzahl der Schilfglasflügelzikaden ermittelt. Zum Jahresende wurden auf diesen Standorten Rübenproben entnommen und zur LfL nach Freising für eine PCR-Analyse gesandt. Es ließ sich dabei annähernd im gesamten Rainer Gebiet sowie bis zur B15-neu einer der Erreger SBR oder Stolbur nachweisen. Teilweise wurden auch Mischinfektionen festgestellt.

### Fungizide

Zu Jahresbeginn standen im Bereich der Fungizide nur noch vier Mittel mit einer geringen Leistung gegenüber Cercospora in der Empfehlung. Im Laufe des Jahres erhielten die Mittel Propulse und Panorama überraschenderweise eine reguläre Zulassung. Mit deren Wirkstoff Prothioconazol kann Cercospora derzeit am effektivsten bekämpft werden. Zusätzlich erhielten ab Juli eine ganze Reihe an kupferhaltigen Präparaten eine Notfallzulassung.

Das Hochwasserereignis im Juni füllte die Böden für lange Zeit mit ausreichend Feuchtigkeit auf. Zudem kamen in regelmäßigen Abständen stets weitere Niederschläge hinzu. Bei gleichzeitig hohen Temperaturen sorgte dies einerseits für starkes Wachstum bei den Rüben und dem Rübengewicht. Andererseits bot diese Witterung allerdings beste Infektionsbedingungen für Cercospora, so dass sehr früh das Erstauftreten registriert wurde. Trotz der effektiven Fungizide konnte die Krankheit bei Behandlungsabständen von drei Wochen nicht über den gesamten Zeitraum im Griff gehalten werden. Gebietsübergreifend, vor allem aber in den intensiven Rübenaubereichen waren viele Rübenschläge mit komplettem Blattwechsel zu sehen. Dies schlug sich bei der Ernte in sehr niedrigen Zuckergehaltswerten nieder.

Der Einsatz der Fungizide wurde auch in diesem Jahr nach dem Cercospora-Monitoring-Modell empfohlen. Das Monitoring begann ab der 25. Kalenderwoche, schon in der 26. KW wurden große Teile des Plattlinger Gebietes vor dem Erstauftreten von Cercospora gewarnt. Insgesamt wurden ca. 70 Standorte regelmäßig bonitiert. Geschultes Personal entnahm wöchentlich Blattproben und untersuchte diese auf Blattkrankheiten (Cercospora, Ramularia, Mehltau und Rost). Die Bonitur erfolgte heuer erneut durch den Südzucker-Rohstoff-Service in Zusammenarbeit mit den Landwirtschaftsämtern.

Die Schadschwellen richten sich dabei nach dem Zeitpunkt der Bonitur:

	1. Behandlung	Folgebehandlung
vor 31. Juli	5 %	15 %
1. August bis 15. August	15 %	15 %
nach 15. August	45 %	45 %

Die aktuellen Boniturergebnisse wurden per Mail an die Newsletter-Abonnenten versandt. In den Informationsmedien des Ringes erfolgte ebenfalls ein Hinweis auf Überschreitungen der Schadschwellen. Dabei wurden Empfehlungen zur richtigen Bekämpfung der Blattkrankheiten gegeben. Die Ringgeschäftsführer aus Südbayern und Franken veröffentlichten die Ergebnisse mit Handlungsempfehlungen auch im Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt.

#### **4. Qualität und Ertrag**

Vor Beginn der Kampagne werden von den Rübenaubereichen jährlich Proberodungen in 14-tägigem Abstand durchgeführt. Die dabei ermittelten Ergebnisse dienen für die gesamte Kampagneplanung (Produktionsmittel, Lager, etc.) und zur Festlegung des Kampagnestarts.

Zu Beginn der Proberodungen in der KW 31 erreichte das Rübengewicht in Rain bereits überdurchschnittliche Werte. In Plattling wurde der bisherige Rekordwert noch einmal um 100 g pro Rübe übertroffen. Schon hier zeigte sich die enorme Ertragserwartung. Bei weiterhin guten Wachstumsbedingungen nahm das Rübengewicht weiter zu, lediglich durch Cercospora wurde die Gewichtszunahme leicht ausgebremst. Dies war auch der Grund dafür, dass das anfangs durchschnittlich entwickelte Rübengewicht deutlich dezimiert wurde.

Auf Grund der Proberodungsergebnisse wurde mit folgenden Erträgen gerechnet:

Plattling:

KW	Rübengewicht			Blattgewicht		rechn. BZE		Ernte- schätzung
	2024	2023	5-j. Ø	2024	5-j. Ø	2024	5-j. Ø	
31.	811	587	640,2	521	505,2	9,50	7,6	93
33.	919	807	804,8	526	475	12,30	10,0	93
35.	1122	958	961,2	504	511,6	14,10	12,4	95
37.	1191	1181	1095,6	412	498,6	16,70	14,3	95
39.	1260	1245	1185,2	342	482,4	17,60	16,4	95
41.	1346	1222	1195,8	325	444,2	19,50	17,4	97

Rain am Lech:

KW	Rübengewicht			Blattgewicht		rechn. BZE		Ernte- schätzung
	2024	2023	5-j. Ø	2024	5-j. Ø	2024	5-j. Ø	
31.	678	660	635	529	544,2	8,20	7,5	90
33.	880	856	814,6	508	536	11,00	9,9	90
35.	1066	1072	984,4	460	542,6	12,70	11,9	92
37.	1155	1147	1074,2	415	505,2	13,90	13,6	92
39.	1214	1235	1149,6	349	504	15,00	15,3	92
41.	1254	1241	1214,4	364	466,2	16,10	16,8	94

Bei hohen Temperaturen und ausreichenden Sommerniederschlägen herrschten stets günstige Wachstumsbedingungen. Allerdings waren diese Bedingungen auch für Cercospora optimal, so dass die meisten Bestände nicht gesund gehalten werden konnten. Der Cercospora-Pilz vernichtete vielfach den kompletten Blattapparat, der Neuaustrieb ging enorm zu Lasten des Zuckergehaltes. Eine anhaltende Regenphase ab September führte dazu, dass kaum mehr Zucker gebildet und eingelagert wurde.

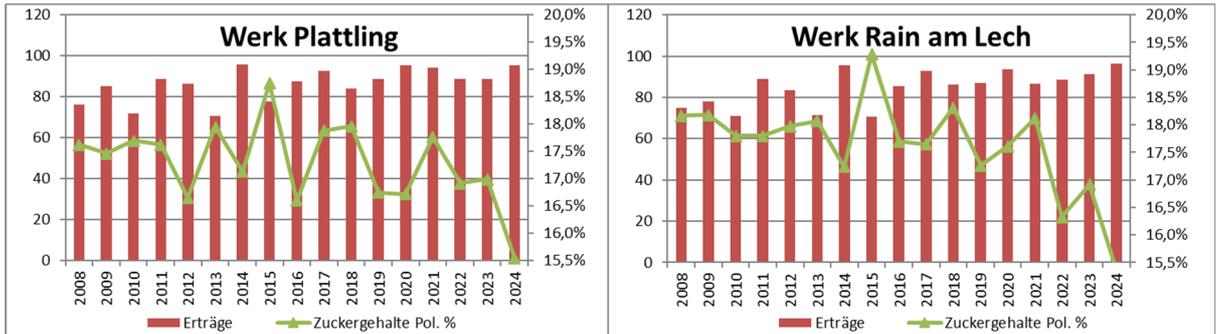
Zu Kampagneschluss wurden dann folgende tatsächliche Erträge erzielt (ohne Bio):

	2024	2023	2022	2021	2020
Plattling	98,4 t/ha	88,6 t/ha	88,6 t/ha	94,2 t/ha	95,5 t/ha
Rain am Lech	96,2 t/ha	91,2 t/ha	88,5 t/ha	86,6 t/ha	93,4 t/ha

Der Zuckergehalt startete bei der Anlieferung der ersten Bio-Rüben noch mit guten Werten. Nach dem starken Regen ab Mitte September wurden dann nur noch Werte unterhalb 15 % erzielt. Im Verlauf der Kampagne stiegen diese nur schwach an und erreichten in der Spitze Tageswerte um 16 % Polarisation. Dank der guten Lagerbedingungen fielen die Werte auch bis Ende Januar bzw. Mitte Februar nicht wie befürchtet deutlich weiter ab.

Im Durchschnitt der Kampagne wurden folgende Werte erreicht:

	2024	2023	2022	2021	2020
Plattling	15,55 %	16,99 %	16,92 %	17,76 %	16,72 %
Rain am Lech	15,34 %	16,92 %	16,33 %	18,12 %	17,61 %

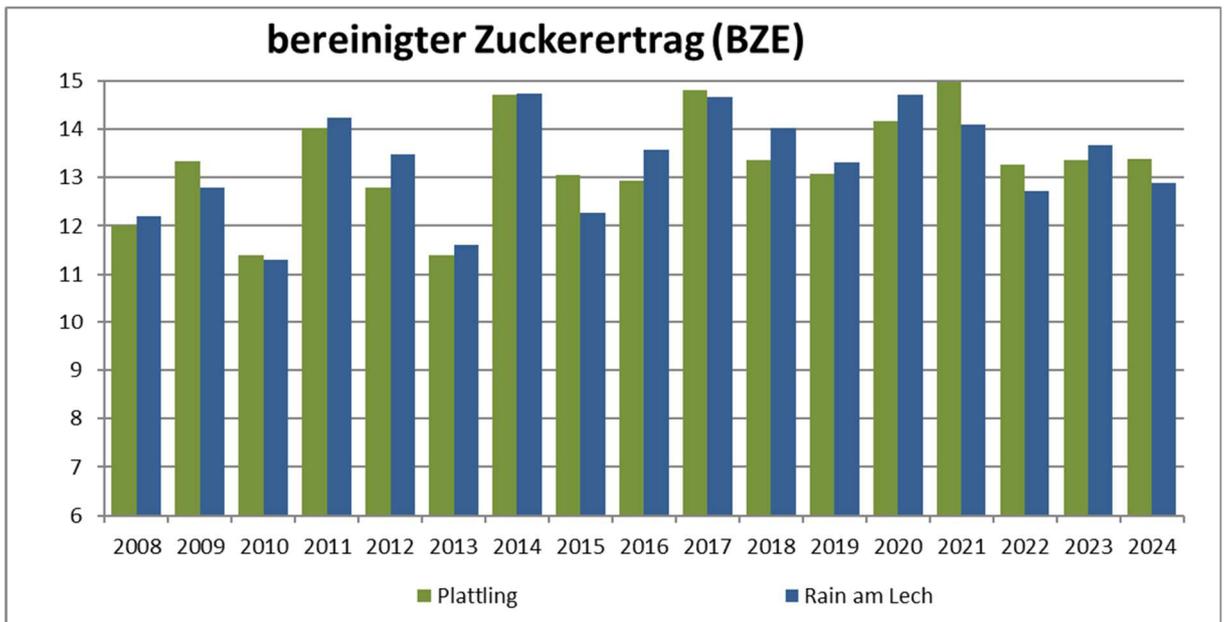


Berechnet man hieraus den theoretischen Zuckerertrag je Hektar, so ergeben sich folgende Werte. Hier zeigt sich deutlich, dass der mehrjährige Durchschnitt nicht erreicht werden konnte:

	2024	2023	2022	2021	2020
Plattling	15,3 t/ha	15,1 t/ha	15,0 t/ha	16,7 t/ha	16,0 t/ha
Rain am Lech	14,8 t/ha	15,4 t/ha	14,5 t/ha	15,7 t/ha	16,5 t/ha

Der bereinigte Zuckerertrag (BZE) ist die für die Wirtschaftlichkeit interessanteste Größe. Er stellt in etwa die Zuckermenge dar, die tatsächlich in den Silos wiederzufinden ist. Die Berechnung erfolgt über Rübenenertrag und bereinigten Zuckergehalt, das ist die um den Ausbeuteverlust korrigierte Polarisation.

	2024	2023	2022	2021	2020
Plattling	13,4 t/ha	13,4 t/ha	13,3 t/ha	15,0 t/ha	14,2 t/ha
Rain am Lech	12,9 t/ha	13,7 t/ha	12,7 t/ha	14,1 t/ha	14,7 t/ha



## 5. Einflüsse auf Ertrag und Qualität

Da im vergangenen Jahr viele Rüben erst im Mai ausgesät wurden, standen heuer viele Sägeräte schon Mitte März „Gewehr bei Fuß“. Dennoch trockneten die Direkt- und Mulchsaatflächen langsamer ab als gedacht, so dass sich die Aussaatphase wieder in den April hineinzog.

Der vergangene Winter war einer der niederschlagsreichsten seit Beginn der Aufzeichnungen. Von Oktober bis März kamen in den Hauptanbaulagen etwa 400 Liter Niederschlag je Quadratmeter zusammen. Die Sonne machte sich von November bis Februar rar. Und gerade im auslaufenden Winter brachte jeder noch so geringe Niederschlag die Pegel der Gräben und Bäche erneut zum Ansteigen. Kurzum, auch wenn der Oberboden bei rau gepflügten Schlägen teils heller wurde, der Unterboden war lange Zeit tiefend nass. Zudem standen mehrere Frühjahrstätigkeiten an. Vor den Rüben musste oftmals noch Sommerweizen ausgesät werden, da im Herbst einige Schläge witterungsbedingt nicht mehr bestellt werden konnten.

Seit Einführung der roten und gelben Gebiete und der Neueinteilung der Hangneigungsklassen nimmt der Anbau von Zwischenfrüchten vor Zuckerrüben weiter zu. Die Winterbearbeitung der Zwischenfrüchte war heuer mangels Frosts und wegen zu nasser Böden oft nicht möglich. Viele führten diese Maßnahme auch unter ungünstigen Bedingungen durch, da zum damaligen Zeitpunkt die Zulassung von Glyphosat noch ungewiss war. Der Wirkstoff wurde durch das Ministerium zwar zeitnah verlängert, bei der Ausgestaltung der Anwendungsbestimmungen gab es dennoch Unklarheiten. Während bei einigen Produkten die bisherigen Regelungen weitergeführt wurden, erhielten andere u. a. eine „neu erschaffene“ NT307-90 Auflage, die zur Teilflächen-Ausbringung zwingt. Nach Herstellerangaben konnten manche Unternehmen hiergegen erfolgreich gerichtlich vorgehen. Für 2025 müssen wieder neue Regelungen gefunden werden.

Die ersten Rüben wurden bereits am 9. März als gesät gemeldet, während die Hauptaussaat tatsächlich um den 20. März startete. Zum Monatswechsel März-April war etwa die Hälfte der Rübenfläche bestellt. Das Einzugsgebiet des Plattlinger Werkes lag dabei in der Aussaatstatistik etwas vor den Anbauern aus Rain, da die Gäustandorte und die leichten Böden entlang der Donau früher befahrbar waren. Bis Mitte April konnte die Aussaat bis auf wenige Restflächen abgeschlossen werden.

Durch die des Öfteren auftretenden Niederschläge war Mäusefraß heuer kein Problem. Umso mehr mussten die Rüben jedoch vor Schnecken geschützt werden. Umfangreiche Fraßschäden wurden aber auch hier nicht gemeldet.

Erfreulich war ebenfalls, dass bereits frühzeitig Notfallzulassungen zur Bekämpfung von Läusen ausgesprochen wurden. Neben Pirimor G (Pirimicarb) wurde diese Zulassung auch für die Acetamiprid-haltigen Produkte Mospilan, Carnadine und Danjiri ausgesprochen. Für die drei letztgenannten gilt allerdings seit diesem Jahr, dass diese Produkte nicht mehr auf drainierten Flächen eingesetzt werden dürfen. Weiterhin gilt die reguläre Zulassung für Teppeki ab dem 6-Blatt-Stadium der Rüben.

Anfang April sprachen die Nachrichten von den wärmsten um diese Zeit gemessenen Temperaturen mit nahezu 30 °C bei den Höchstwerten. Dies führte zu einer sehr schnellen Bodenerwärmung. Nicht selten brachen die Rüben bereits nach acht

Tagen durch die Bodenoberfläche. Mit den Rüben erschienen auch die ersten Unkräuter oft früher als gedacht. Für die Ausbringung der Nachauflaufbehandlung bot sich allerdings ein großes, günstiges Zeitfenster. Danach hieß es allerdings dranbleiben, denn die Entwicklung der Pflanzen ging weiterhin schnell voran.

Schneller und stärker als üblich traten auch die ersten Insekten auf. Während im konventionellen Anbau die Wirkung der Beizausstattung für unterirdisch fressende Insekten ausreichte, musste im Bio-Rübenanbau größere Flächenanteile neu eingesät werden. Hinzu kam anschließend ein teils starker Befall durch den Rübenerdfloh. Sein Erscheinen war regional sehr unterschiedlich und auch im Einzelschlag war die Verteilung nicht homogen. Ein ähnliches Schadbild wird vom Kugelspringer verursacht. Die verursachten Löcher im Rübenblatt sind allerdings noch kleiner als die des Rübenerdflohs. Bei Blattläusen hingegen war dann nur selten eine Maßnahme notwendig, weil Marienkäfer und deren Larven hier gute Arbeit leisteten.

Die Herbizidsaison verlief in diesem Jahr weitgehend zufriedenstellend. Die notwendigen Zeitfenster für die Maßnahmen waren vorhanden und Regen sorgte zudem für eine gute Wirkung der Bodenmittel. Die gängigen Herbizide standen im Handel in ausreichender Menge zur Verfügung. 2024 wurden knapp 10 % der Anbaufläche mit dem Conviso-System bestellt. Auch hier zeigten sich sehr gute Wirkungsgrade, Standorte mit stärkerem Ehrenpreis-Besatz zeigten allerdings die Grenzen dieses Verfahrens auf.

Der Grundstein für sehr hohe Rübenerträge war durch eine frühe Saat, einen guten Feldaufgang und durch ein erfolgreiches Unkrautmanagement gelegt. In der letzten Mai-Woche trafen allerdings extreme Niederschlagsmenge auf ohnehin feuchte Böden. Dies führte zu einem der stärksten Hochwasserereignisse in Süddeutschland. Zahlreiche Rübenschläge wurden durch Überschwemmung oder durch Druckwasser vernichtet bzw. geschädigt. Staunässe konnte allerdings nicht nur an den Flüssen und Bächen, sondern auch im Hügelland auftreten, so dass einige Bestände ihre zuvor geschlossenen Rübenreihen wieder öffneten. Das Rübenblatt hellte deutlich auf. Hinzu kamen erste Infektionen der späten Rübenfäule *Rhizoctonia Solani*, Schorf und weiterer Fäulniserreger.

Zusätzlich traten nach den schweren Regenfällen häufig bakterielle Blattflecken auf. Diese zeigen sich immer dann, wenn das Rübenblatt durch mechanische Einwirkung beschädigt wird. Sie erschwerten die Bonitur der Blattkrankheiten nachhaltig. Das Blattkrankheitenmonitoring wurde in der 25. Kalenderwoche sehr früh gestartet, weil die Rübenbestände und der Reihenschluss ebenfalls früher dran waren. In der 26. Kalenderwoche, Ende Juni, wurden die Landwirte in den ersten Monitoringregionen bereits zur Bestandskontrolle aufgerufen.

Durch reguläre Neu-Zulassungen standen in diesem Jahr bei der Bekämpfung von *Cercospora* die Produkte Propulse (1,2 l/ha) und Panorama (0,6 l/ha) im Vordergrund. Auch Diadem (1,0 l/ha) verfügt im Wechsel mit den anderen Produkten noch über eine gute Wirkung gegenüber *Cercospora*. Wegen dieser Neuzulassungen wurden im ersten Schritt die Notfallzulassungen der Kupferpräparate abgelehnt. Um Resistenzen gegenüber Prothioconazol zu vermeiden, konnte durch Verband und weitere Institutionen dennoch politisch eine Notfallzulassung für Kupferpräparate erreicht werden.

Bei meist dichten Rübenbeständen mit wüchsigem Blattapparat konnte sich Spätverunkrautung im Regelfall nicht entwickeln, die Gesunderhaltung der Rübenblätter war dafür umso schwieriger. Für Cercospora-Infektionen schuf der Wechsel aus Regen und Hitze perfekte Bedingungen. Vielfach konnten die Bestände nicht gesund gehalten werden und es kam zum Blattwechsel. Der Verlust an Zuckergehalt und damit Zuckerertrag durch Cercospora war heuer sehr hoch. Anfällige Sorten waren ohnehin nicht mehr im Sortiment, aber auch als mittel eingestufte zeigten ein stark geschädigtes Rübenblatt. Als Fungizide kamen mit den Prothioconazol-haltigen Produkten nur die wirksamsten zum Einsatz. Die Zulassung von Kupfer war dringend notwendig, um einen zu schnellen Wirkungsverlust der recht einseitigen Wirkstoff-Strategie zu verhindern.

Das Blattkrankheitenmonitoring begleitete die Landwirte bei der Terminierung der Fungizidmaßnahmen und lieferte für die Beratung eine wertvolle Hilfestellung. Im Plattlinger Gebiet wurde dreimal, im Rainer zweimal aufgerufen, die Bestände intensiv nach einem Cercospora-Befall abzusuchen.

Am 29. Juli wurden die ersten Proberodungen durchgeführt. Schon früh zeigte sich, dass in diesem Jahr eine große Ernte heranwächst. In Rain lag die erste Hochrechnung des Rübenertrages ca. 10 % über dem mehrjährigen Wert, in Plattling waren es sogar gut 20 %. Daher lag auch die erste Ertragschätzung mit 90 bzw. 93 t/ha auf einem hohen Niveau, das mit der dritten Proberodung sogar jeweils noch einmal um zwei Tonnen je Hektar erhöht wurde. Durch diese guten Ertragsaussichten und die im Vergleich zum Vorjahr ca. 8 % höhere Rübenfläche musste ein sehr früher Kampagnestart gewählt werden. In Rain am Lech öffneten die Werkstore am 3. September für die reguläre Anfuhr der Bio-Rüben. Am Montag, den 9. September, starteten die Rübenlaster dann auch in Richtung Plattling.

Der Zuckergehalt erreichte bei den ersten beiden Proberodungen ein sehr erfreuliches Niveau, sackte aber bei der dritten wieder deutlich ab. Ursache war einerseits die Wasseraufnahme in diesem Zeitraum. Andererseits vernichtete der starke Cercospora-Befall teile des Blattapparates und es kam zu Neuaustrieb. Die Zuwachskurve beim Zuckerertrag knickte daraufhin ab.

Durch die anhaltende Feuchtigkeit im Sommer war zu befürchten, dass es zu deutlich mehr Fäulnis an den Rüben kommen könnte. Vielfach war dies tatsächlich der Fall. Flächen mit Überschwemmungen, Druckwasser oder anhaltender Staunässe waren teils nicht rodewürdig oder sie zeigten Symptome von Schorf, Rhizoctonia oder anderen Wurzelfäulen. Glücklicherweise konnte Südzucker bislang so reagieren, dass hierdurch kaum Verzögerungen in der Verarbeitung entstanden sind.

Schwierig war es zu Kampagnebeginn jedoch, ausreichend Rüben für die hohe Tagesleistung in die Werke zu transportieren. Intensive Niederschläge Mitte September führten zu einer Rübenknappheit, weil die Felder nicht mehr befahrbar und daher nicht mehr rodbar waren. Nur mit hohen Erdanteilen in den LKW-Ladungen konnten die Zuckerfabriken am Laufen gehalten werden. Der hohe Erdbesatz verringerte dabei zudem die Netto-Ladeleistung der LKW. Nach den Niederschlägen stand für die Landwirte viel Arbeit an. Auch einige Kartoffeln steckten heuer bis November im Boden. Dieser hohe Arbeitsanfall in den Betrieben sorgte dafür, dass das Führerhaus bei einigen Lastwägen oft unbesetzt blieb. Diese Situation wird durch häufige Kontrollen und ständig neue Vorschriften verschärft. Ab Mitte Oktober wurden immer mehr Landwirte mit der Feldarbeit fertig, so dass sich der Engpass bei den LKW-Fahrern entschärfte. Die Witterung war zu dem Zeitpunkt zwar trüb, aber Niederschläge blieben weitgehend aus. Pünktlich zur Vorratsrodung herrschten beste

Bodenbedingungen für eine saubere Mietenanlage und einen ordentlichen Mietenschutz. Die Voraussetzungen für die Langzeitlagerung waren sehr gut. Die relativ niedrigen Abzugswerte hielten trotz der langen Lagerdauer bis zum Kampagneende an.

Wertminderung durch Frost wurde nicht festgestellt. Die dennoch häufig auftretenden fauligen Rüben in den LKW-Ladungen rührten von den ausgiebigen Sommerniederschlägen her, die im Juni regional sogar zu einem massiven Hochwasserereignis führten. Fäulen durch Nässe, Rhizoctonia und Schorf waren die Folge. Im Februar kam es nochmals häufiger zu schwarzen Rüben in den Plattlinger Langzeitmieten. Im Rainer Gebiet, vor allem im Bereich um Ingolstadt, weitete sich das SBR/Stolbur-Gebiet aus. Durch diese Krankheit konnten ebenfalls faulige Rüben auftreten.

Der fehlende Sonnenschein im Oktober war ein Grund für die gebietsübergreifend niedrigen Zuckergehalte, ein anderer war der extreme Cercospora-Befall, der häufig zu einem kompletten Blattwechsel führte. In Summe standen schlussendlich nur 15,55 % Polarisierung in Plattling und 15,34 % in Rain in der Bilanz. Im Hot-Spot-Gebiet der Rübenkrankheit SBR/Stolbur um Ingolstadt waren die Zuckerwerte teils noch deutlich niedriger und sogar im einstelligen Bereich. Insgesamt lag der bereinigte Zuckerertrag unter dem fünfjährigen Schnitt, obwohl die Rübenenerträge mit gut 96 t/ha in Rain und gut 98 t/ha in Plattling neue Rekorde aufstellten.

Die Tonnage an zu verarbeitenden Rüben war in diesem Jahr die bislang höchste für unsere beiden Werke und übertraf sogar die Menge von 2017. Damals konnten bei knapp 17,8 % Pol. allerdings 50 - 100.000 Tonnen Zucker mehr hergestellt werden. Eine lange Kampagnedauer war schon seit den Proberodungen absehbar. Leider kam es zudem in Plattling durch einen Defekt an der Vorkalkung zu einem längeren Stillstand von ca. 10 Tagen. Die Notwendigkeit des „Auskochens“ bei Belagsbildung führte ebenfalls dazu, dass teilweise die Verarbeitungsleistung reduziert werden musste. Schlussendlich kamen am 25. Januar 2025 die letzten Rüben in Werk Rain an, in Plattling dauerte es noch bis 13. Februar 2025, bis die Werkstore schlossen. Die Verarbeitung lief mit Lagerrüben jeweils noch einen Tag länger. Insgesamt wurde in Rain am Lech eine Kampagnedauer von 12 Tagen Bio-Verarbeitung erreicht plus 134 Tage, die zur Herstellung von konventionellem Zucker benötigt wurden. In Plattling dauerte die Kampagne 158 Tage.

## **IX. Versammlungen und sonstige Tätigkeiten**

Die Mitgliederversammlung des Ringes südbayerischer Zuckerrübenanbauer e.V. fand am 14. Juli 2024 im Gasthaus „Das Barbinger“ in Barbing statt.

Nach dem Kassen- und Prüfbericht wurde Herr Franz Lehner zum neuen Kassenprüfer neben Dr. Helmut Ring ernannt. Anschließend erteilten die anwesenden Ortsfachwarte dem Vorstand und der Geschäftsführung einstimmig die Entlastung für das Geschäftsjahr 2023. Im weiteren Verlauf wurden Beiratsmitglieder neu gewählt und Teile der Satzung geändert.

Die Winterversammlungen des Verbandes bayerischer Zuckerrübenanbauer fanden zwischen 17. und 30. Januar 2024 statt. Der Geschäftsführer des Ringes beteiligte sich an ca. der Hälfte der Versammlungen mit dem Vortrag der Verbandsgeschäftsstelle mit aktuellen zuckerpolitischen Themen.

Im Nachgang an die Versammlungen wurde eine Video-Konferenz mit den Anbauern durchgeführt und aufgezeichnet. Diese stand längere Zeit im Rohstoffportal als Video zur Verfügung.

Im Mai wurde den Landwirten mit dem „Projekt Switch“ ein Angebot zur Umwandlung von A+R-Mitteln und Restrübelgeld in neue Südzucker-Darlehen M gemacht. Hierbei entstand ein erhöhter telefonischer Beratungsaufwand.

Die Lieferrechtsausgabe war auch der Grund, warum die Kontrahierungsversammlungen erst vom 6. bis 20. Juni 2024 stattfanden. Thema war hierbei der Zuckermarkt und die Bezahlung der Rüben der Ernte 2023. Die Anbauplanung unter Berücksichtigung der neuen Rübenmengen wurde besprochen. Dennoch konnten die Landwirte hier i.d.R. nur eine Wunschfläche angeben. Zum Vertragsabschluss kam es dann meist erst im September, als „Switch“ abgeschlossen war.

Im Anbaujahr 2024 trat die Rübenkrankheit SBR bzw. Stolbur im Ingolstädter Bereich und im weiteren Umkreis besonders intensiv auf. Hierzu wurden ebenfalls mehr Gespräche, Beratungstermine und Gesprächsrunden zur Lösungsfindung abgehalten.

Im Landwirtschaftlichen Wochenblatt wurde von den Rübenringen das Blattkrankheitenmonitoring veröffentlicht und Hinweise zur Fungizidausbringung gegeben.

Der Ringgeschäftsführer nahm an den Vorstands- und Beiratssitzungen des Ringes sowie an den Versammlungen von Verband und ARGE teil.

Eines der Hauptaufgabengebiete des Ringes ist die Betreuung der Qualitätsprüfung der Rübenanlieferungen in den Werken Plattling und Rain am Lech. Im Vorfeld der diesjährigen Kampagne wurden mehrere Termine und Gespräche organisiert, um im Rahmen des neuen LKP-Projektes die Rübengutachter von der Honorar-Basis auf eine Tätigkeit im Angestellten-Verhältnis zu überführen. Bis zur tatsächlichen Vertragsunterzeichnung waren einige Fragen zu klären.

Vor der Kampagne fand in den beiden Werken eine Einweisung in die Gutachtertätigkeit statt. Über die gesamte Kampagnedauer wurden in Besprechungen der Hofkommission die Arbeit der Qualitätsprüfer begleitet.

Die Rübenlieferungen werden im Auftrag der LfL auf das Auftreten der Krankheitserreger *Rhizoctonia solani* und Rübenkopffälchen bonitiert. Damit sollen Einflussgrößen, die das Auftreten und die Ausbreitung der Krankheiten verursachen, ermittelt

werden. Bei der Verlängerung mit dem Jahr 2024 kam als neuer Aufgabenbaustein ein umfangreiches Insekten-Monitoring mit anschließender Laboruntersuchung hinzu. Hierfür wurden ab Auflaufen der Rüben bis kurz vor der Ernte einzelne Flächen regelmäßig bezüglich des Auftretens von Schadinsekten bonitiert. Kurz vor der Ernte wurden Rübenproben entnommen und bei der LfL in Freising auf Schaderreger hin untersucht. Dieses Projekt hat eine Laufzeit von 2024 bis 2028.

Während der Vegetationszeit wurden die Ringmitglieder verstärkt bei Problemen im Bereich der Herbizid- und Fungizidanwendung sowie der Sortenwahl beim Saatgut beraten. Die pflanzenbaulichen Maßnahmen wurden auch durch Hinweise im Rübenfax, als Newsletter sowie im Internet begleitet.

Ab Ende Juni wurden darin unter anderem auch die Ergebnisse des Blattmonitoring veröffentlicht, ab August die Ergebnisse der Proberodungen.

Die Zuckerrübenzeitung wurde ebenfalls genutzt, um Informationen an die Anbauer weiterzugeben.

## **X. Zusammenarbeit mit staatlichen und sonst. Stellen**

Während des vergangenen Jahres bestand eine enge Zusammenarbeit mit dem Verband bayerischer Zuckerrübenanbauer e.V.

Intensiver Dialog wurde mit den Vorstandsmitgliedern sowie dem LKP (Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e.V.), dem Ring fränkischer Zuckerrübenanbauer sowie dem Verband fränkischer Zuckerrübenanbauer e.V. in Eibelstadt gesucht.

Der Kontakt zur Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Zuckerrübenanbaues (ARGE), zu staatlichen Beratern, sowie den Rübenabteilungen in Rain und Plattling wurde in mehreren Besprechungen gesucht und gepflegt. Durch die Teilnahme an Versammlungen wurde ein enger Kontakt zur landwirtschaftlichen Praxis hergestellt.

Der Geschäftsführer des Ringes nahm zudem an Veranstaltungen des Landeskuratoriums für pflanzliche Erzeugung in Bayern e.V., des Verbandes bayerischer Zuckerrübenanbauer e.V. und der ARGE teil. Des Weiteren wurden Meetings mit der LfL in Freising, dem Ring und Verband fränkischer Zuckerrübenanbauer e.V., Südzucker, dem Kuratorium der Arbeitsgemeinschaften, den Vertretern der Industrie und einigen anderen durchgeführt.